# Erkennungszeichen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 38: **Bö-Nummer**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488586

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**«Ghörsch nid Nikodemus wie d Müüs pfiiffed?»**
**«Woll Adeeleli, mues is gogen ööle?»**

## Unserm lieben Bö zum Sechzigsten

*Wer den Böckli nicht ehrt, ist des Nebi nicht wert, möchte ich sagen und einen feierlichen Lob- und Dankeshymnus anstimmen. Ich möchte Dich mit Winkelried vergleichen, doch bevor mein rednerisches Pathos richtig in Schwung kommt, sehe ich plötzlich warnend Deinen Winkelried im Hemd auftauchen; Dein Tellendenkmal stellt sich spöttisch in den Fluß der Rede, und wenn nun gar noch Dein Festredner mit Hänge-Bauch und -Backen mir mit seinen Schweinsäuglein zuzwinkert, bin ich entwaffnet, komme ins Stottern und schließlich ins Reimen. Verzeih', wer Deine ursprünglichen, zwerchfellerschütternden und träfen Verse liest, wer sie skandierend memoriert, daß sich der Rhythmus lachend überkugelt, der dürfte keine Strophe schmieden. So nimm die karge Gabe hin — wenn es dem einen dämmert, so dichtet es mir —*

*Und denk' he nu in Deinem Sinn:*
*Er hätt' es können lassen bleiben,*
*Der Stürmihung, mir das zu schreiben.*

+

*Da sitzest Du in Deinem Heiden*
*Und lässest es Dir nicht verleiden*
*Der Eid- und Zleidgenossen Scharen*
*Zu zausen an den Hirtenhaaren.*
*Dem krauelst Du nur sanft am Bart,*
*Beim andern geht es hart auf hart,*
*Besonders, wenn Du grad am Misten*
*Bist in dem Nest der Nicolisten.*
*Manch einer saß auf dürrem Ast,*
*Der Nazi und der Pedeast,*
*Du sägtest ihm mit Deinem Witz*
*Das Holz weg unter seinem Sitz.*
*In Versen lachend und verwegen*
*Hast Du gezückt den Feder-Degen*
*Im Kampfe gegen das Gesindel,*
*Die Dummheit, Niedertracht u. Schwindel.*
*Stets triffst Du haargenau ins Ziel*
*In Wort und Bild. Dein Narrenspiel*
*Enthält der wahren Weisheit Würze:*
*Sie liegt im Genius, in der Kürze.*

*Du hast gewagt und viel gewonnen,*
*Wir alle trinken aus dem Bronnen*
*Des Demokrit im Lande Tells;*
*Ein Wächter bist Du, hart wie Fels,*
*Vor dem die Toren stehen bleiben,*
*Wenn sie es gar zu bunt hier treiben.*
*Nun zäume auf Dein Dichter-Roß*
*Und trabe, froher Streiter,*
*— Am Boden liegt der Mordskoloß —*
*Gen Siebzig munter weiter!*
*Bieg mutig um den nächsten Rank,*
*Nimm unsre Wünsche, unsern Dank!*

Chräjebüehl

### Erkennungszeichen

*Bö zeigt nicht nur auf die Schwächen von uns Mitmenschen mit einem lachenden Auge, sondern weiß auch über sich selber zu lachen. Als ich ihn das erste Mal in Heiden besuchen wollte, gab er mir ein nettes Restaurant als Treffpunkt bekannt und als Erkennungszeichen: «eine Nase!»*

Vino